

turen der einzelnen Straftaten, die von den im Modell gezeigten Bedingungsfaktoren ausgehen, können durch reduktive Schlüsse allgemeine Aussagen über den besonderen Charakter des Bedingungsgefüges bei bestimmten Straftatengruppen gewonnen werden. Auf der Grundlage von Untersuchungen wesentlicher Faktoren eines Teils einer Straftatengruppe wird dabei auf alle möglichen Straftaten dieser Gruppe geschlossen. Dieser Schluß ist zulässig und richtig, da er, wie das Modell zeigt, von den wesentlichen Bedingungen der Handlung ausgeht.

Die Aussagen, die in ihrer logischen Struktur als Conclusio einer Schlußfigur auftreten, sind echte Prognosen über mögliche Handlungen. Sie geben die Bedingungen an, bei deren Realisierung sich bestimmte Handlungen verwirklichen können. Damit wird nicht beantwortet, wann und durch welche Person welche Straftat begangen wird. Die Aussagen gelten vielmehr für eine bestimmte Klasse von Handlungen und tragen somit statistischen Charakter. Sie sind aber auch nicht nur Prognosen über mögliche Handlungen bei Vorliegen eines bestimmten Bedingungskomplexes, sondern sie schaffen zugleich die Grundlage für die gesellschaftliche Wirksamkeit der Kriminologie, denn aus ihnen können die Aufgaben für eine effektive Vorbeugung abgeleitet werden.

Ausgehend von dem Verhältnis der äußeren Einwirkungen aus der Handlungssituation und den inneren Faktoren, besonders dem internen Modell, lassen sich mindestens zwei Klassen von möglichen Handlungsabläufen bei vorsätzlichen Straftaten unterscheiden (Abb. 3 und 4).

Diese Einteilung umfaßt nur sehr allgemeine Eigenschaften und muß noch weiter differenziert werden. Abbildung 3 zeigt einen Handlungsablauf, bei dem die negativen äußeren Einwirkungen der Gerichtetheit des inneren Bewertungssystems entsprechen. Der Täter findet die für seine negative Einstellung günstigen äußeren Bedingungen vor. Diese Einflüsse wirken als Schlüsselreize und haben eine starke dynamische Kraft, auch wenn sie in ihrer Intensität relativ gering sind. Für die Rowdygruppe, die z. B. einen Kraftfahrer niederschlägt, nur weil er sie auf die Gefährlichkeit der Veränderung eines Verkehrsschildes hingewiesen hat, genügt dieser Hinweis zur Auslösung des Handlungsaktes.

Obwohl bei den beiden Klassen der Handlungsabläufe das Bedingungsgefüge im Einzelfall sehr unterschiedlich sein kann, lassen sich doch schon aus der Klasseneinteilung Verallgemeinerungen für die Wirkungsbedingungen der Straftaten treffen.

Bei der in Abb. 4 dargestellten Klasse der möglichen Handlungsabläufe widerspricht die negative äußere Einwirkung den inneren Bedingungen. Es kommt aber durch die mangelnde Stabilität des internen Modells im Verhältnis zu diesen Einwirkungen zu einem kriminellen Verhalten. Dieses Ablaufdiagramm ist vor allem für die Jugendkriminalität von Bedeutung. Bei vielen jugendlichen Tätern hat sich noch kein stabiles, sozial positives Verhaltensmuster herausgebildet, und entsprechende negative Beeinflussung, vielleicht aus dem Bereich der empirischen Kommunikation (Mikrogruppe), führt zu kriminellern Verhalten. Bekanntlich können diese Gruppen eine starke handlungsbestimmende Wirksamkeit haben. Die Wirkung der Gruppennormen kann so weit gehen, daß die Wirkung des individuellen Reglers, der noch relativ instabil ist, ausgeschaltet und durch die Gruppennorm ersetzt wird. Bei der Festlegung der Straf- und Erziehungsmaßnahme ist diese mögliche unterschiedliche Strukturiertheit des subjektiven Handlungsprozesses zu beachten. Das gilt insbesondere für die Einschätzung von Rückfallstraftaten.